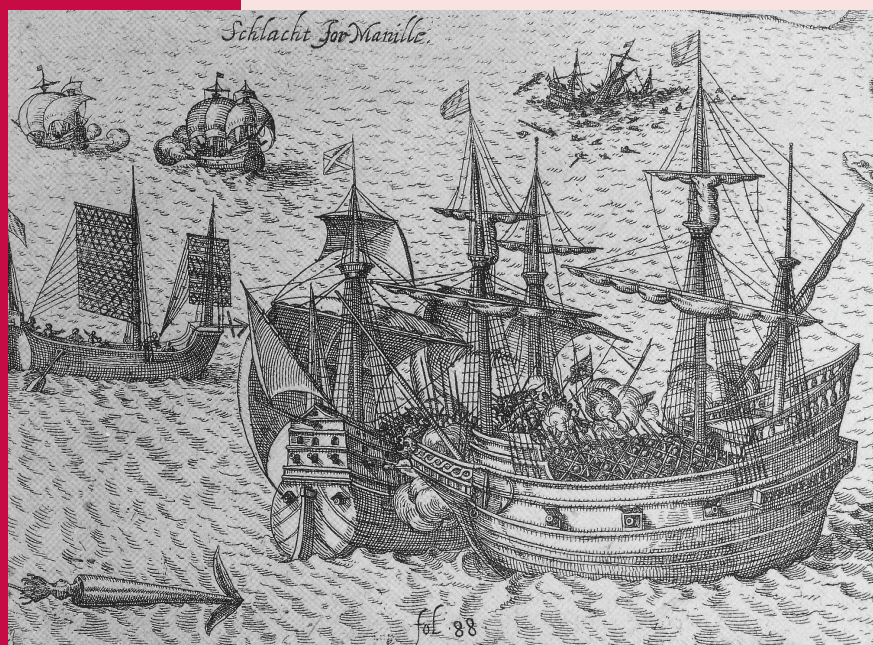


MEXIKO UND DAS PAZIFISCHE ASIEN IN DER FRÜHEN KOLONIALZEIT

19

WELTEN OSTASIENS
WORLDS OF EAST ASIA
MONDES DE
L'EXTRÊME-ORIENT

BERTHOLD RIESE



PETER LANG



Wirtschaftliche und diplomatische Beziehungen Mexikos zu den Inseln Ostasiens während der frühen Kolonialzeit waren eine entscheidende Episode in der Globalisierung. In diesem Buch werden wenig bekannte schriftliche und bildliche Quellen veröffentlicht, die vor allem die Kontakte Mexikos mit Japan um das Jahr 1600 thematisieren. Diese Kontakte verliefen meist über die spanische Kolonie auf den Philippinen und fanden ihren Niederschlag in indianischen Chroniken und Wandmalereien in Mexiko. Die vorliegende Publikation erschließt diese Quellen durch Übersetzungen und Kommentare für die historische Forschung.

Berthold Riese, Dr. phil., war von 1981 bis 2009 Universitätsprofessor für Altamerikanistik und Ethnologie in Berlin und Bonn und ist seit 1990 Leiter des „Biographischen Archivs zur Anthropologie“. 2011 wurde er zum Honorarprofessor an der Zhong-Shan Universität in Guangzhou (V.R. China) berufen. Seine Forschungen beziehen sich auf die alten Kulturen und Sprachen amerikanischer Indianer, vor allem der Azteken, Cahuilla, Inka und Maya.

MEXIKO UND DAS PAZIFISCHE ASIEN

WELTEN OSTASIENS
WORLDS OF EAST ASIA
MONDES DE L'EXTRÊME-ORIENT

Band / Vol. 19

Edited by / Herausgegeben von / Edité par

WOLFGANG BEHR

DAVID CHIAVACCI

EDUARD KLOPFENSTEIN

ANDREA RIEMENSCHNITTER

PIERRE-FRANÇOIS SOUYRI

RAJI C. STEINECK

NICOLAS ZUFFEREY



PETER LANG

Bern · Berlin · Bruxelles · Frankfurt am Main · New York · Oxford · Wien

MEXIKO UND DAS PAZIFISCHE ASIEN IN DER FRÜHEN KOLONIALZEIT

BERTHOLD RIESE



PETER LANG

Bern · Berlin · Bruxelles · Frankfurt am Main · New York · Oxford · Wien

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



Unterstützt durch die Schweizerische Akademie
der Geistes- und Sozialwissenschaften
www.sagw.ch

Umschlagabbildung: Die Seeschlacht in der Bucht von Manila. Olivier van Noort:
Beschrijvinge van de omdegeheelen werelt klood. Rotterdam 1602.

ISSN 1660-9131

ISBN 978-3-0343-1181-6 geb.

ISBN 978-3-0351-0409-7 eBook

© Peter Lang AG, Internationaler Verlag der Wissenschaften, Bern 2012
Hochfeldstrasse 32, CH-3012 Bern, Schweiz
info@peterlang.com, www.peterlang.com

Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes
ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt
insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und
die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Hungary

Inhalt

Karten und Abbildungen.....	7
Vorwort.....	9
Kapitel I: Mexiko und das pazifische Asien	11
1 Die europäische Entdeckung der Südsee und der pazifischen Inseln	11
2 Unklare und wechselnde Machtverhältnisse im pazifischen Asien.....	17
2.1 Portugiesen und Spanier	17
2.2 Engländer, Niederländer und Franzosen.....	19
2.3 Chinesen und Japaner	20
3 Die Rolle Mexikos	23
4 Die Verkehrsverbindung zwischen Mexiko und dem pazifischen Asien	28
4.1 Erschließung	28
4.2 Einrichtung einer regelmäßigen Schiffsverbindung: das „Nao de la China“	29
4.3 Bau, Unterhalt und Finanzierung der Schiffe	30
4.4 Besatzung, Passagiere und Fracht.....	32
4.5 Gefahren der Seereise	33
5 Einrichtung einer spanischen Kolonie auf den Philippinen.....	35
5.1 Die spanische Landnahme	35
5.2 Ethnische Vielfalt, interethnische Beziehungen und demographische Entwicklung.....	38
5.3 Entwicklung des Handels.....	42
6 Die christliche Kirche faßt im pazifischen Asien Fuß.....	46
6.1 Auf den Philippinen	46
6.2 In Japan	47
6.3 Der Niedergang des Christentums in Japan	48
7 Die weitere Entwicklung der transpazifischen Beziehungen bis zum Ende der Kolonialzeit.....	53

Kapitel II: Akteure und Berichterstatter.....	57
1 Europäer.....	57
1.1 Fernão de Magelhães (um 1480–1521).....	57
1.2 Hernán Cortés (1485–1547).....	59
1.3 García Jofre de Loaysa (um 1490?–1526).....	60
1.4 Álvaro Saavedra Cerón (?–1529).....	61
1.5 Ruy López de Villalobos (um 1500–1546).....	62
1.6 Andrés de Urdaneta y Zeraín (1508–1568).....	63
1.7 Miguel López de Legazpi y Gurruchátegui (1510–1572).....	66
1.8 Santiago de Vera (1540?–nach 1590).....	66
1.9 Pedro de Agurto (um 1545–1608).....	68
1.10 Francesco Carletti (1573–1636).....	68
1.11 Antonio de Morga (1558?–1636).....	69
1.12 Rodrigo de Vivero y Aberuzza (1564–1636).....	71
1.13 Sebastián Vizcaíno (1549?–um 1627).....	74
1.14 Luis Sotelo (1574–1624).....	76
1.15 Juan de Torquemada (1564?–1624).....	76
1.16 Diego Vásquez del Mercado (1533–1616).....	77
2 Japaner.....	78
2.1 Oda Nobunaga (1534–1582).....	78
2.2 Toyotomi Hideyoshi (1536–1598).....	79
2.3 Tokugawa Ieyasu (1542–1616).....	97
2.4 Tokugawa Hidetada (1579–1632).....	98
2.5 Date Masamune (1566–1636).....	99
2.6 Tsunenaga Hasekura Rokuemon (1571–1622).....	100
2.7 Tokugawa Iemitsu (um 1604–1651).....	102
3 Indianer.....	102
3.1 Anonyme indianische Annalisten.....	102
3.2 Domingo Chimalpahin (1579–nach 1631).....	103
Kapitel III: Die indianischen Berichte.....	109
Quellen- und Literaturnachweise.....	153
Register und Glossar.....	162

Karten und Abbildungen

Karten

1. Fernão de Magelhães' und Sebastián del Canos Weltumseglung	81
2. Mexiko	82
3. Die Philippinen und Molukken	83
4. Japan	84

Abbildungen

1. Eine Galeone	85
2. Die Seeschlacht in der Bucht von Manila	86
3. Die Karrenfahrt der verurteilten Christen durchs Land	87
4. Die Überfahrt der verurteilten Christen nach Kyūshū	88
5. Der Empfang der Christen in Nagasaki	89
6. Die Kreuzigung der Christen in Nagasaki	90
7. Fernão Magelhães	91
8. Hernán Cortés	91
9. Andrés de Urdaneta	92
10. Miguel López de Legazpi (Denkmal in Cebú)	92
11. Das Franziskaner-Kloster in San Miguel Tecamachalco	93
12. Sebastián Vizcaíno	94
13. Juan de Torquemada	94
14. Oda Nobunaga	95
15. Toyotomi Hideyoshi	95
16. Tokugawa Ieyasu	96
17. Tsunenaga Hasekura Rokuemon	96
18. Tokugawa Iemitsu	96
19. Miguel López de Legazpi bricht nach „China“ auf	110
20. Der Trompeter Baltasar Quauhtli	111
21. Ein Priester, der in China das Christentum predigen soll	111
22. Spanische Soldaten brechen nach „China“ auf	112
23. Ein indianischer Trompeter aus Ātlīxōcān	113

Vorwort

Die Beziehungen Spaniens zu Ostasien über die Zwischenstation der Philippinen und Mexikos in der frühen Kolonialzeit sind seit langem bekannt, in spanischen und japanischen Quellensammlungen dokumentiert und durch wissenschaftliche Veröffentlichungen erschlossen. Wenig Beachtung fanden dabei zeitgenössische mexikanische Berichte, vor allem solche, die Indianer in aztekischer Sprache verfaßt haben. Diese bekannt zu machen und zu erschließen ist mein hauptsächliches Ziel. Hierzu habe ich den Stoff in drei unterschiedlichen Formen aufbereitet. Im ersten Kapitel gebe ich einen chronologischen Abriß der Ereignisse und der ethnographisch wichtigen Sachverhalte, während ein zweites Kapitel Biographien der Hauptbeteiligten und Berichterstatter enthält, die meist noch einen kurzen Ausblick in die moderne Erinnerungskultur bezüglich der Person und mit ihr verknüpften Ereignisse umfaßt. Im dritten Teil lege ich Quellenberichte in aztekischer Sprache mit deutscher Übersetzung vor. Die Fußnoten zum Text aller drei Teile führen schließlich auf die Quellen selbst hin, die im Quellen- und Literaturverzeichnis bibliographisch nachgewiesen sind. So werden die Ereignisse dieser etwa hundert Jahre umfassenden Epoche transpazifischer Beziehungen von drei Seiten beleuchtet, und der Leser wird hoffentlich dazu angeregt, sich selbst mit den Quellen zu beschäftigen, vor allem mit den bisher wenig beachteten indianisch-mexikanischen.

Eine erste intensive Arbeitsphase von 1995 bis 1997 bestand in der Erschließung des aztekisch-sprachigen Tagebuches des indianischen Chronisten *Domingo Chimalpahin*. In dieser Zeit wurden Schreibtischarbeit und ein Teil der Recherchen in Mexiko, darunter auch die photographische Dokumentation der Fresken in der Kathedrale von Cuernavaca und des Franziskaner-Klosters in Tecamachalco, durch Zuschüsse zweier Institutionen gefördert: des Fördervereins japanisch-deutscher Kulturbeziehungen e.V. in Köln auf Grund der freundlichen Vermittlung von Prof. Dr. Peter Pantzer (Bonn) und des Dreifaltigkeits-Hospitals in Lippstadt, vertreten durch Herrn Dr. med. Heinrich Heukamp.

Wegen anderer dringender Pflichten habe ich die Arbeit danach lange ruhen lassen und erst 2005 wieder aufgenommen. In dieser entscheidenden Phase hat mich meine Frau Dr. Xiaobing Wang-Riese mit Rat, technischer Hilfe und vor allem ständiger Ermunterung unterstützt. Eine unter ihrer landeskundlichen Führung geplante Reise zu den historischen Stätten in Japan konnte jedoch wegen der Natur- und Atomkatastrophe, die Japan im Frühjahr 2011 traf, leider nicht mehr durchgeführt werden. Nachdem Prof. Dr. Raji C. Steineck (Zürich) das Manuskript zur Veröffentlichung in der von ihm mit herausgegebenen Reihe „Welten Ostasiens“ aufgenommen hatte, konnte die Drucklegung und Veröffentlichung beim Peter Lang Verlag in Bern erfolgen, nachdem sie durch einen Zuschuß der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften sichergestellt war. Allen intellektuellen, institutionellen, finanziellen und persönlichen Förderern gilt mein Dank.

Unterpfaffenhofen, im Frühjahr 2012
Berthold Riese

Kapitel I: Mexiko und das pazifische Asien

1 Die europäische Entdeckung der Südsee und der pazifischen Inseln

Am 24. oder 29. September 1513 erreichte *Vasco Núñez de Balboa* nach Durchquerung der Landenge von Panamá als erster Europäer den Pazifischen Ozean, von dem *Christoph Kolumbus* schon zehn Jahre zuvor auf seiner vierten Amerika-Reise gehört hatte. Núñez de Balboa nannte ihn „Mar del Sur“ (‚Südmeer‘), weil das von seinem Standpunkt aus die Himmelsrichtung war, in der sich der neuentdeckte Ozean ausdehnte.¹

Sieben Jahre später fährt *Fernão de Magelhães*² mit dem Ziel der Weltumsegelung im Auftrag der spanischen Krone von San Lúcar de Barrameda an der Mündung des Guadalquivir in Andalusien aus, kreuzt den Atlantik und erreicht die Südküste Amerikas. Ihm folgte er weiter nach Süden und entdeckt am 10. November 1520 durch Zufall die nach ihm benannte Magellan-Straße in Feuerland. Sie durchfahrend erreichte er 18 Tage später den Pazifischen Ozean, dem er diesen Namen gab, weil er ihm im Kontrast zur eben befahrenen stürmischen See am Südzipfel Amerikas mit seiner hartnäckigen, das Fortkommen behindernden Windstille „friedlich“ erschien (Karte 1).

Mit seinen langsamen und kleinen Schiffen erreichte *Magelhães* am 6. März 1521 nach endlosen Strapazen schließlich dennoch wohlbehalten die südlichste und größte Insel der Marianen, Guam,³ und von dort die

1 Plischke 1959, S.19.

2 So die korrekte portugiesische Schreibung. Im wissenschaftlichen Schrifttum wird meist die einfachere, hispanisierte Schreibung Fernando Magellan verwendet.

3 In zeitgenössischen Quellen auch „Goam“ und „Gohan“ geschrieben. Der Archipel der Marianen, der aus 16 vulkanischen Inseln besteht, deren südlichste und größte Guam ist, wurde zunächst „Islas de las velas latinas“ (Inseln der Lateinersegel) nach der Besegelung ihrer Auslegerboote und später „Islas de los ladrones“ (Räuberinseln) nach dem Verhalten seiner Bewohner gegenüber europäischen Schiffsbe-

Philippinen.⁴ Auf der Insel Cebú gelang es ihm, die formelle Anerkennung der spanischen Oberhoheit durch einen dortigen König, der auch zum Christentum übertrat, zu erhalten. *Magelhães* kam am 31. März 1521 auf der kleinen, Cebú vorgelagerten Insel Mactán im Kampf mit Eingeborenen, die sich nicht unterwerfen wollten, ums Leben, als er dem von ihnen bedrängten bereits zum Christentum bekehrten König zu Hilfe zu eilen wollte.⁵

Ein einziges Schiff seiner ursprünglich sechs Einheiten umfassenden Flotte, die „*Victoria*“, erreichte mit einer Ladung Pfeffer, die man auf der Insel Tidore gekauft hatte, am 6. September 1522 unter dem Kommando des *Juan Sebastián del Cano* den Hafen von San Lúcar de Barrameda und war damit wieder zu seinem Ausgangspunkt in Spanien zurückgekehrt. Damit wurde den europäischen seefahrenden Nationen Lage und Ausdehnung des Pazifischen Ozeans grob bekannt, und es waren auch einige wichtige Inseln an seinem Westrand entdeckt.⁶ Für die Kulturgeschichte markiert diese erste Weltumsegelung zugleich den Anfang der Globalisierung, die nun, zunächst im Wirtschaftlichen und Politischen voranschritt und im Laufe der folgenden Jahrhunderte auch andere Kulturbereiche erfaßt hat.

Wenige Jahre später wiederholte *García Jofre de Loaysa Magelhães* und *Canos* Großtat, indem er am 24. Mai 1525 von La Coruña im Norden Spaniens aus in See stach und durch die neu entdeckte Magellan-Straße fuhr, bis er 1535, nach längerem Aufenthalt in den ostindischen Archipelen der Molukken und Philippinen, ebenfalls wieder nach Spanien zurückkehrte.⁷

Nicht allen derartigen Unternehmungen, die von Spanien ausgingen, war Erfolg beschieden. So kam *Sebastián Caboto*, der etwa gleichzeitig mit *Loaysa* ausfuhr, nur bis zur brasilianischen Küste und mußte dort wieder umkehren.

satzungen genannt. Die Inseln erhielten erst 1668 zu Ehren der spanischen Königin den Namen „Islas Marianas“.

4 Er nannte sie „Islas de San Lázaro“. Den Namen „Islas filipinas“ („Philippinen“) bekamen sie zu Ehren des damaligen Kronprinzen *Philipp* von Spanien erst von *López de Villalobos*, der zunächst nur eine Insel des Archipels so nannte, deren Name später aber auf den ganzen Archipel ausgeweitet wurde.

5 Vgl. hier, Kapitel II.

6 Vgl. hier, Kapitel II, Abschnitt 1.1.

7 Vgl. hier, Kapitel II, Abschnitt 1.3.

Noch während *Magelhães* Entdeckungsfahrt eroberte *Hernán Cortés*⁸ von Cuba aus den südlichen Teil Nordamerikas, Mexiko, mit dem Reich der Azteken.⁹ Von seinen Bewohnern erfuhr er, daß das Südmeer in etwa zehn Tagereisen Entfernung von ihrer Hauptstadt Mexiko gelegen war. *Cortés* ließ dort den Hafen Tehuantepec gründen und schon 1522 weiter nördlich an der Mündung des Río de las Balsas den Hafen Zacatula mit einer Werft, um dort Schiffe zu bauen und dann von dort aus den Küstenverlauf nach Norden und Süden zu erforschen (Karte 2). Im Norden gelangte er selbst bis nach Kalifornien. Im Süden erreichten seine Beauftragten den Anschluß an die von Panamá aus vorstoßenden Spanier in Zentralamerika. Weitere Entdeckungsfahrten entlang den Küsten und Inlandexpeditionen machten bis um 1550 den pazifischen Küstenstreifen Amerikas von Kap Horn in Feuerland bis nach Kalifornien bekannt.

Cortés' eigentliches Ziel bei diesen Explorationen war es, eine Seeverbindung mit den Gewürzinseln, das sind die heute Molukken genannten Inseln zwischen der Nordspitze Neuguineas, den Philippinen, Borneo und den Sunda-Inseln, die von Westen her bereits von Portugiesen erreicht worden waren, herzustellen. Da *Magelhães* sich dort längere Zeit in portugiesischen Diensten aufgehalten hatte, bevor er sich dem spanischen König andiente, wußte man über sie in Spanien einigermaßen Bescheid. Die Route von Westen nach Osten, über die man die Gewürzinseln bisher ausschließlich erreicht hatte, war gemäß Vertrag von Tordesillas von 1494 allerdings den Portugiesen vorbehalten. Für Spanien war es daher wichtig, eine Alternativroute zu finden, die ihnen Zugang zu ihnen bot. Wie lukrativ der Gewürzhandel für die damaligen europäischen Handelshäuser und wegen der Steuereinnahmen auch für die Regierungen war, kann man sich heute kaum noch vorstellen. Eine gute Schiffsladung hatte den bis zu zehnfachen Wert des Schiffes selbst, auf dem sie transportiert wurde, und machte daher eine monate- oder sogar jahrelange Reise und hohe Verluste an Schiffen und Mannschaften immer noch lohnend.¹⁰

Nachdem 1526 der königliche Befehl zu *Cortés'* geplanter Unternehmung eingetroffen war, übertrug er die Leitung der Schiffsexpedition

8 Vgl. hier, Kapitel II, Abschnitt 1.2.

9 Hartau 1994, Riese 2011.

10 Vgl. hier, Kapitel II.

seinem Vetter mütterlicherseits, *Álvaro de Saavedra*.¹¹ Die ausführlichen Instruktionen, die *Saavedra* für die Reise erhielt, sahen folgendes vor: Auf den Schiffen sei strenge Zucht und gute Ordnung zu halten. Landungen auf den unterwegs angetroffenen Inseln sei nur auf ausdrücklichen Befehl erlaubt. Jeder unnötige Zwischenaufenthalt sei zu vermeiden, um möglichst schnell zu den Molukken zu kommen. Fahrkurs und die entdeckten Inseln und Länder seien auf Seekarten zu verzeichnen und ausführliche Berichte über den Verlauf der Reise anzufertigen. Sollte *Saavedra* die Kapitäne *Loaysa* und *Caboto* und ihre Schiffsbesatzungen nicht antreffen, wurde er angewiesen, auf einer Insel eine befestigte Niederlassung zu gründen und von dort Schiffe mit Gewürzladungen zurückzuschicken. Ferner sollte er die Kultur der gewürztragenden Bäume und Sträucher beobachten und heimlich einige Pflanzen in ihren Erdballen mitnehmen, um sie in Mexiko anzubauen. Nach Möglichkeit sollte außerdem ein Eingeborener oder Sklave mitgebracht werden, der die Anbauweise der Gewürze vermitteln konnte. Die Spanier sollten Kriege gegen die Eingeborenen vermeiden, keine Gewalttätigkeiten begehen und sich vor allem nicht mit den Frauen des Landes einlassen. *Saavedra* wurde weiter beauftragt, Verträge und Bündnisse mit einheimischen Fürsten abzuschließen, bis er selbst mächtig genug sei, sie ohne Gefahr unterwerfen zu können. Um Verhandlungen mit den Herrschern des Landes aufzunehmen, gab *Cortés* ihm Briefe in lateinischer Sprache mit, denn „als universalste Sprache wird es sein können, daß ihr, weil es in jenen Gegenden wegen der Gewürze Handel vieler und verschiedenartiger Völker gibt, Juden oder andere Personen findet, die die Briefe lesen können“. Sonst könnte er die Briefe auch in arabischer Sprache durch den hierfür mitgenommenen Dolmetscher erklären lassen. *Cortés* warnte *Saavedra*, sich mit den Portugiesen, die auf den Molukken Stützpunkte errichtet hatten, in offenen Kampf einzulassen, wenn damit ein Risiko verbunden sei. In diesem Falle solle er sich mit einem formalen Protest gegen die portugiesische Invasion spanischen Territoriums begnügen.

Am 31. Oktober 1527 segelte *Saavedras* Flotte, bestehend aus zwei Karavellen, dem Flaggschiff „Florida“, der „Santiago“ und einer Brigantine, der „Santo Espiritu“, mit insgesamt 110 Mann an Bord ab. Das Flaggschiff „Florida“ und die andere Karavelle hatten je 40 bis 50 Tonnen, die Brigantine kaum mehr als 10 Tonnen. Es waren also kleine, aber

11 Vgl. hier, Kapitel II, Abschnitt 1.4.

neue Schiffe, denn *Cortés* hatte sie extra für diese Unternehmung bauen lassen. Am 15. Dezember desselben Jahres zerstreute ein Sturm den Verband, und nur das Flaggschiff konnte seinen Kurs fortsetzen, während die beiden anderen verschollen blieben. Am 29. Dezember 1527, nach fast zwei Monaten Fahrt über das offene Meer, sichtete man das erste Mal Land. Es war die Insel Guam, auf der sechs Jahre zuvor schon *Magelhães* gelandet war.

Auf der Weiterfahrt landete *Saavedra* am 4. Februar 1528 auf der Insel Mindanao im Archipel der Philippinen. Dort tauchte ein nackter Mann aus dem dichten Wald auf und lief, um Hilfe schreiend, an den Strand. Er war Mitglied der Mannschaft *Loaysas* gewesen. Eingeborene hatten ihn mit anderen Spaniern zusammen gefangengenommen. Später hatte er fliehen können und sich im Wald versteckt. Nun, wo er die Schiffe sah und vielleicht auch hörte, daß die an Land gehenden Männer Spanisch sprachen, kam er aus seinem Versteck hervor. Von ihm, einem Portugiesen namens *Sebastián de Puerta*, erfuhr *Saavedra*, daß alle Gefangenen aus der Mannschaft des *Magelhães* an chinesische Händler in die Sklaverei verkauft worden waren. *Puerta* war hinfort als Dolmetscher für die Eingeborenen-Sprache Tagalog¹² von großem Nutzen. Auf weiteren kleinen Inseln konnte *Saavedra* noch andere versprengte Spanier freikaufen. Damit hatte er die Bestimmung seiner Anweisung, Versprengte und Hinterbliebene früherer Expeditionen aufzusammeln, bereits vorbildlich erfüllt. Er kam seinen Instruktionen auch weiterhin nach.

Nach Reparaturen an seinem leckenden Schiff segelte *Saavedra* in südlicher Richtung weiter zu den Molukken und erreichte am 13. März 1528 die kleine Insel Tidore. Hier traf man abermals auf eine Schar Spanier, ehemalige Besatzungsmitglieder von *Loaysas* Flaggschiff, die sich dort verschanzt hatten. Von ihnen erfuhr *Saavedra*, daß die Portugiesen die Nachbarinsel Ternate besetzt hatten, dort laufend Nachschub aus der Heimat erhielten und die Spanier bekämpften.

In dieser Lage schien es ihm angebracht, alsbald nach Neuspanien zurückzusegeln, um Verstärkung heranzuholen. Auch mit dieser Entscheidung hielt er sich an die Instruktionen, die ihm befahlen, riskante kriegerische Auseinandersetzungen mit den Portugiesen zu vermeiden. Die Portugiesen versuchten zwar seine Abreise zu verhindern, doch ge-

12 Tagalog ist eine auf den Philippinen weitverbreitete malayo-polynesisische Sprache.

lang *Saavedra* am 12. Juni 1528 die Flucht, und er hatte zuvor sogar noch Gewürze laden können. Windstille und die von ihm gewählte südliche Route mit ihren beständig widrigen Winden verhinderten ein Fortkommen nach Osten jedoch. Man erreichte zwar die Marshall-Inseln¹³ kam aber dann ostwärts nicht mehr weiter. Daher ließ *Saavedra* umkehren und versuchte am 1. November desselben Jahres nochmals die Rückkehr nach Neuspanien auf einer nördlicheren Route. Er selbst starb während der mühsamen Irrfahrt auf See, hinterließ seiner Besatzung aber die Anweisung, die Rückfahrt weiter zu versuchen. Als das schließlich immer noch nicht gelang, kehrte die „Florida“ zur spanischen Niederlassung auf den Molukken zurück. Von dort aus gelang es einigen Besatzungsmitgliedern, darunter dem jungen *Andrés de Urdaneta*,¹⁴ den indischen Ozean zu queren und nach Umrundung des Kaps der Guten Hoffnung nach Spanien zurückzukehren.

Damit war zunächst die direkte Seeverbindung zwischen Ostasien und Mexiko an der Unmöglichkeit der Rückfahrt gescheitert. Auch weitere Versuche anderer Schiffe, die Rückfahrt von Ostasien nach Mexiko ostwärts segelnd zu unternehmen, scheiterten in den nächsten 30 Jahren immer wieder.

1542, also erst knapp 20 Jahre nach *Saavedras* Versuch, erteilte der erste mexikanische Vizekönig, *Antonio de Mendoza*, seinem Schwager *Ruy López de Villalobos*,¹⁵ den Auftrag, eine Flotte von sechs Schiffen, die *Mendoza* selbst finanziert hatte, mit 370 Mann, darunter acht Ordensgeistlichen, zur Hälfte Augustiner, erneut die ostasiatischen Inseln anzu-steuern. Die Molukken, die den Portugiesen vorbehalten waren, sollten jedoch in Rücksichtnahme auf die entsprechenden Verträge zwischen Spanien und Portugal nicht berührt werden. Ziel war auch diesmal Zugang zum Gewürzhandel zu erreichen. Die Überfahrt gelang ohne nennenswerte Zwischenfälle in drei Monaten, wonach man die südlichste große Philippinen-Insel Mindanao erreichte. Bei weiteren Explorationen

13 Ein östlicher Archipel „Ratak“ und ein westlicher Archipel „Ralik“ (so auch die in der Ethnographie üblichen Bezeichnungen) wurden später zur deutschen Kolonie, danach zum u.s.-amerikanischen Mandatsgebiet und nach dem Mißbrauch für Atom-bombentests zum heutigen Staat Marshall-Inseln zusammengefaßt. Sie bestehen zusammen aus etwa 30 Atollen mit über 1000 kleinen und niedrigen Inseln verteilt über eine Meeresfläche von zwei Millionen Quadratkilometern.

14 Vgl. hier, Kapitel II, Abschnitt 1.6.

15 Vgl. hier, Kapitel II, Abschnitt 1.5.

wurde die Flotte durch Stürme doch noch gezwungen auf den portugiesischen Molukken zu landen. Dort ist *López de Villalobos* 1546 gestorben. Seinen Schiffen ermöglichten die Portugiesen die Weiterfahrt nach Westen, so daß sie 1549 Spanien erreichten.

2 Unklare und wechselnde Machtverhältnisse im pazifischen Asien

2.1 Portugiesen und Spanier

Nachdem die Portugiesen durch die Umseglung Afrikas die Südküsten Asiens mit Indien und Ceylon (heute: Šri Lanka) und schließlich auch Insulinde¹⁶ erschlossen hatten, 1517 erreichten sie sogar Formosa, und die Spanier 1492 Amerika und 1513 den Pazifik entdeckt hatten, galt es zwischen den beiden Seemächten, die Grenzen der gegenseitig zu respektierenden Einflußsphären in dieser fernen und unübersichtlichen Weltgegend genauer festzulegen, als das im Vertrag von Tordesillas 1495 geschehen war. Die Erde war damals entlang eines Meridians, der den Atlantik und ebenso den Pazifik durchschnitt, schematisch in zwei Hälften geteilt worden, eine spanische, die im Wesentlichen Amerika einschloß, und eine portugiesische, innerhalb derer die Ostküste Südamerikas im heutigen Guayana und Brasilien, und außerdem Afrika und Asien lagen. Welche der zahlreichen, dem asiatischen Kontinent im Osten und Südosten vorgelagerten Archipele und Inseln aber der spanischen und welche der portugiesischen Sphäre zuzurechnen seien, blieb umstritten, denn diese Weltgegenden waren den in Tordesillas vertragsschließenden Parteien noch gar nicht bekannt gewesen.

Portugal war bei den neu anberaumten Verhandlungen im Vorteil, da es in Insulinde bis zu den Molukken bereits Fuß gefaßt hatte. Seit 1511/12 hatte es zur Sicherung seiner dortigen Interessen auf der Insel Ternate

16 Auch „Malayischer Archipel“ und heute vor allem entsprechende dem modernen Staat, der die Region dominiert „Indonesien“ genannt.

eine Festung errichtet, während die von Magelhães 1521 auf Tidore eingerichtete Siedlung unbefestigt war.¹⁷ Auch über die Molukken hinaus besaßen die Portugiesen genauere geographische Kenntnisse als die Spanier. In einer Vereinbarung von Badajoz 1523 wurden die Molukken aber dennoch zunächst Spanien zugeschlagen. Sie kamen im wenig später geschlossenen revidierten Vertrag von Zaragoza 1529 gegen eine Entschädigung von 350.000 Golddukaten dann wieder an Portugal. Die San Lázaro-Inseln, wie man die Philippinen damals nannte, werden in diesem Vertrag nicht erwähnt. Sie blieben somit anspruchsfrei. Der spanische Anspruch auf sie wurde übrigens völkerrechtlich erst im Westfälischen Frieden 1648 festgeschrieben, lange nachdem Spanien de facto eine funktionierende Kolonialherrschaft über sie ausübte. Andere, weiter östlich gelegene Inseln, die wir heute den pazifischen Großregionen Mikronesien und Polynesien zuordnen und die von Spaniern auf ihren Fahrten von Mexiko aus entdeckt worden waren, vor allem die Marianen und die Marshall-Inseln, blieben zunächst unkolonisiert.

Der Vertrag von 1523 war für *Cortés* die Grundlage, als er 1527 *Saavedra* die Anweisung erteilte, portugiesischen Ansprüchen auf die Molukken mit Protest zu begegnen. In den Instruktionen für die von Vizekönig *Mendoza* 1542 ausgesandte Flotte war dann der revidierte Vertrag von 1529 die Grundlage. Hieraus erklären sich die unterschiedlichen Instruktionen und auch das auf ihnen gründende unterschiedliche Verhalten der spanischen Expeditionen.

In den ersten Jahren nach dem Vertragsabschluß von Zaragoza erreichten ausschließlich Spanier aus Amerika kommend die Philippinen. Es wurde aber noch keine Kolonie gebildet, geschweige denn eine Verwaltung dort eingerichtet. Andererseits überließen die Spanier dem Vertrag entsprechend hinfort die Oberhoheit über die Molukken den Portugiesen, die es allerdings schwer hatten, sich der lokalen Sultane zu erwehren und die sich durch ihre brutale Kolonialpolitik auch die Einwohner nicht zu Freunden machten. Die Spanier waren trotz der Abgrenzung der Interessenssphären aber zugleich auf das Wohlwollen der Portugiesen angewiesen, um über die portugiesische Seeroute durch Insulinde, den indischen Ozean und um Afrika herum wieder nach Spanien zurückzugelangen. Die Portugiesen beherrschten in dieser Zeit nämlich den internationalen Seeverkehr zwischen der Iberischen Halbinsel,

17 Plischke 1959, S.21.